



[Startseite](#) | [Das Magazin](#) | [Kolumnen](#) | Rhetorik-Europameister Thomas Skipwith über gute Vorträge

Abo [Ein Tag im Leben des Rhetorik-Europameisters](#)

«Wenn jemand schlecht präsentiert, leiden alle»

Reden ist Thomas Skipwiths Beruf. Der 55-Jährige ist Sprechtrainer – und hat schon viermal die Europameisterschaft in Rhetorik gewonnen.



[Sascha Britsko](#) (Das Magazin)

Publiziert: 22.08.2024, 14:00



«Den ersten Eindruck kann man nur einmal machen», sagt Thomas Skipwith, «und der letzte bleibt dem Publikum am stärksten in Erinnerung.»

Foto: Privat



Jetzt abonnieren und von der Vorlesefunktion profitieren.

Abo abschliessen

Login

[BotTalk](#)

Um 9 Uhr morgens ging es los mit der europäischen Meisterschaft in Rhetorik, die dieses Jahr in Istanbul stattfand. Ich bin schon viermal Europameister geworden. Diesen Mai habe ich es zum fünften Mal probiert. Doch weil ich wenige Sekunden überzogen habe, wurde ich disqualifiziert. Leider!

Bei meiner Disziplin ging es darum, eine Rede anzuschauen und Feedback zu geben. Dieses wiederum wurde von der Jury bewertet. Das Feedback musste eine Länge zwischen

1:30 Minuten und 3:30 Minuten haben. Weil ich ziemlich harte Konkurrenz hatte, wollte ich etwas Kreatives machen: Ich habe das Publikum einbezogen. Doch die Instruktion dazu hat zu lange gedauert.

Rhetorik ist die Kunst des Redens und Vortragens, sie ist aber auch Handwerk. Ein grosser Fehler, den Sie machen können, ist schlicht, vor einem Vortrag nicht zu üben. Oder den Anfang zu üben, aber nie bis zum Schluss zu kommen. Den ersten Eindruck kann man nur einmal machen, und der letzte bleibt dem Publikum am stärksten in Erinnerung. Oft ist es auch so, dass am Schluss die Handlungsaufforderung kommt, zum Beispiel die Bitte um Spenden. Wer den Schluss nicht geübt hat, dem fällt es schwer, das Publikum um etwas zu bitten. Sie werden sich ziemlich sicher verhaspeln.

Um mich rhetorisch in Form zu halten, besuche ich regelmässig den Rhetorik-Club in Zürich. Ich habe den Club mitgegründet, nächstes Jahr haben wir unser zwanzigjähriges Jubiläum. Dabei halten wir vorbereitete Reden, Reden aus dem Stegreif und geben Feedback. Auch die Moderation kommt nicht zu kurz. In der Schweiz gibt es über vierzig Rhetorik-Clubs, in Zürich und Umgebung etwa zehn.

In Istanbul musste ich bis zum Nachmittag warten, erst dann kam meine Disziplin an die Reihe. Der Auftritt fand auf Englisch statt. Ich bin zweisprachig aufgewachsen, darum kann ich den Muttersprachlern das Wasser reichen. Ich trat gegen sechs andere Teilnehmer:innen an, die meisten waren Frauen.

**Niemand wollte so
langweilig sein wie die**



eintönigen Professoren.

Bereits während meines Studiums der Betriebswirtschaft an der HSG in St. Gallen begann ich, mich für Rhetorik zu interessieren. Damals waren einige Vorlesungen rappellvoll, während andere praktisch leer waren. Es lag nicht einmal unbedingt am Inhalt: Einige Profs konnten einfach nicht gut reden.

Also gründeten wir einen Rhetorik-Club. Die Uni stellte die Räume zur Verfügung, und all unser Wissen lasen wir uns in der Bibliothek an. Am Schluss kamen sechzig Studentinnen und Studenten einmal pro Woche vorbei und übten, attraktiv vorzutragen. Niemand wollte so langweilig sein wie die eintönigen Professoren.

Seit mehr als zwanzig Jahren verdiene ich mit meinem Hobby richtiges Geld: Ich bin selbstständiger Trainer und Coach und helfe CEOs dabei, ihre Informationen so rüberzubringen, dass die Leute nicht einschlafen. Denn wenn jemand schlecht präsentiert, leiden alle.

Um 17 Uhr war in Istanbul alles vorbei. Wir machten uns schön und gingen zusammen an das Galadinner. Die Männer kamen im Anzug, die Damen in langen Abendkleidern. Es war genau so, wie man es sich vorstellt: feines Essen, gute Musik, runde Zehnertische, ein grosser Saal. Und irgendwann gegen 22 Uhr fand die Rangverkündigung statt. In meiner Kategorie hat eine Frau aus Zypern gewonnen. Im ersten Moment habe ich mich unglaublich geärgert über die Disqualifizierung. Der Aufwand ist ja doch gross. Klar gehört auch eine gewisse Portion Glück dazu.

Aber die Rhetorik-Europameisterschaft findet jedes Jahr statt. Nächstes Jahr werde ich auf jeden Fall wieder antreten.

Ich wills noch mal wissen.

Protokoll: Sascha Britsko

NEWSLETTER

Seiler kocht Erhalten Sie Rezepte, Tipps und kulinarische Geschichten von Christian Seiler.

Weitere Newsletter

Einloggen

Sascha Britsko arbeitet als Reporterin bei «Das Magazin» und im Ressort Zürich Politik & Wirtschaft des «Tages-Anzeiger». Sie hat Journalismus und Organisationskommunikation an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften studiert. Mehr Infos

✕ @saschulius

Fehler gefunden? Jetzt melden.

3 Kommentare